

Das Klima-Buch von Karl Lauterbach – eine Sinfonie der Panik

geschrieben von AR Göhring | 25. März 2022

von AR Göhring

Gesundheitsminister Lauterbach veröffentlichte vor kurzem unter dem Titel „Bevor es zu spät ist“ ein Buch über den Klimawandel im renommierten *Rowohlt-Verlag*.

Wieso schreibt ein Gesundheitspolitiker, der in den 22 Jahren seiner Karriere nie mit Interesse an Umweltfragen aufgefallen ist, ein ganzes Werk nur über den Klimawandel und die Energiepolitik? Die Antwort gab der Minister am 13. März selbst anlässlich einer rbb-Diskussionsrunde zur Vorstellung des Buches im *Tipi am Kanzleramt*.

„Wir kommen jetzt in eine Phase hinein, wo der Ausnahmezustand die Normalität sein wird. Wir werden ab jetzt immer im Ausnahmezustand sein. Der Klimawandel wird zwangsläufig mehr Pandemien bringen.“

Man sieht, Lauterbach nutzt alles, was sich irgendwie zum Panikmachen nutzen läßt, steckt es in einen Topf und rührt kräftig herum – egal, ob Klima oder Infektionskrankheiten.

Mediales Panikmachen ist die zentrale, beziehungsweise die einzige Fähigkeit Lauterbachs. Zu politischer Alltagsarbeit ist er gar nicht bereit, wie die Aussagen zweier Bundestagskollegen, Jens Spahn und Frank Spieth, schon 2009 bestätigten. Beide Politiker beklagten sich darüber, daß Kollege Lauterbach fast nie im Ausschuß zu sehen sei, da er laufend vor einer Kameralinse stehe und Statements abgäbe.

Da der SPD-Politiker seine Dauerwarnungen unaufgeregt in drögem Gelehrtentonfall formuliert, erscheint er vertrauenswürdig und ist daher bei Medien wie beim Publikum beliebt. Im Video der Buchvorstellung hört man so verwundert, wie die Leute begeistert klatschen, als der rbb-Reporter den Gesundheitsminister vorstellt. Und der *Spiegel* attestiert dem Autor gar, ein „Prophet mit Glaubwürdigkeitszertifikat“ zu sein.

Aber was schreibt Lauterbach denn konkret, und hat er es überhaupt selber geschrieben? Nicht ganz, da der Verlag ihm den Biologen und Ghostwriter Lothar Frenz zur Seite stellte. Vermutlich hat Frenz Lauterbach also stundenlang interviewt und die konfuse Gedanken des Krisenmachers geordnet und wohlformuliert zu Papier gebracht. Also ähnlich wie bei Baerbocks Wahlbuch von 2021; nur daß der Ghost hier immerhin offiziell genannt wird.

Frenz ist offensichtlich ein erfahrener und professioneller Autor, was man schon an den knackigen Überschriften der Kapitel erkennt – Lauterbach traut man so viel Esprit eher nicht zu. Inhaltlich ist das Buch dagegen recht „konservativ“, da Lauterbach die üblichen Erfindungen, Manipulationen und Feindbildtiraden der Klimaforscher und Journalisten papageienhaft wiedergibt. Kritikpunkte oder alternative Erklärungen/ Lösungsansätze werden schlicht weggelassen.

Er betont gleich zu Beginn, daß die Wissenschaft die „Fakten“ zum Klimawandel alle längst widerspruchsfrei benannt hätte, und alle notwendigen technischen Lösungen längst vorhanden seien. Im ganzen Buch kein Wort zu den fragwürdigen Computermodellen, gescheiterten Vorhersagen, zum Svensmark-Shaviv-Folgeeffekt, zum Großen Solaren Minium, und zum nutzlosen Zappelstrom der „Erneuerbaren“. Stattdessen berichtet Lauterbach, daß er mit seiner 14jährigen Tochter, die zu den „Fridays-for-future“-Demos geht, etwas zu der Kipp-Punkt-Theorie aus dem Hause PIK ausgearbeitet hätte. Daß selbst im PIK die Kipp-Punkte schon kritisch gesehen werden, und daß die darauf beruhenden „Nur noch x Jahre Zeit“-Fristen der vergangenen 20 Jahre allesamt unbemerkt verstrichen sind, verschweigt der Autor.

Stattdessen prognostiziert er eine schöne neue Welt der Elektro- und Wasserstoffautos, in der kein Gas, Öl und keine Kohle mehr verbrannt werden:

„Die fossile Wirtschaft wird komplett sterben.“

Bis dahin solle der Preis einer jeden Ware Abgaben für das bei der Herstellung freigesetzte CO₂ enthalten.

Um das Fossilsterben zu beschleunigen, sollten nach Lauterbachs Meinung Solar- und Windkraftanlagen schnellstmöglich und massiv ausgebaut werden. Gar nichts hält er von Baumpflanzungen, da sonst der Platz für Ackerfläche fehlen würde. Stattdessen würde er gerne jede Menge Häuser aus Holz bauen lassen, da man so nach und nach atmosphärisches CO₂ in den Hauswänden binden könne. Und das Ganze – Achtung, Kipp-Punkt! – müsse in den „nächsten zehn Jahren“ geschehen, da sonst alles zu spät sei.

Immerhin gibt er zu, daß es in den nächsten Jahrzehnten, also in seiner eigenen Rest-Lebensspanne, noch nicht so heiß werden würde. Das ist geschickt, weil er damit den frappierenden Fehler von Mojib Latif aus dem Jahr 2.000 vermeidet, für in 20 Jahren Eis- und Schneefreiheit im Winter anzukündigen. Lauterbach hingegen erwähnt mehrfach das Jahr 2.100, in dem die Folgen der Politik der nächsten zehn Jahre sichtbar werden sollten. Dann sind er und seine Krisengewinnler-Kollegen lange tot – wie praktisch.

Klima-Alarmisten aller Couleur sind dafür bekannt, zentralistisch-totalitäre Systeme zu bevorzugen, trotz der sonst so penetrant zur Schau

getragenen angeblichen Demokratie- und Rechtsstaat-Begeisterung. So wie Robert Habeck, der im Interview mit Richard David Precht einmal das durchgreifende Regime Chinas lobte, kann auch Lauterbach in seinem Buch nicht davon lassen, den zunehmend diktatorisch agierenden Xi Jinping für seine Initiative zu loben, China bis 2060 kohlenstoffneutral machen zu wollen. Daß solche Ankündigungen keinerlei Rechtsverbindlichkeit haben, und daß das Pekinger Regime den Ökowahn westlicher Gesellschaften zum Ausbau der eigenen Macht nutzt, weiß Lauterbach nicht oder will es nicht wissen. Dennoch heuchelt er kurz etwas Kritik am Regime:

„Um es klar zu sagen: In einem solchen System will ich nicht leben.“

Wichtig ist das „Aber“, das dann folgt: „Aber wir müssen anerkennen, daß der Umbau der Industrie und der Gesellschaft im Sinne einer erneuerbaren Kreislaufwirtschaft in China deutlich besser funktioniert als in Europa.“

Unfug – auch wenn Peking zu PR-Zwecken einige Regionen mit Windkraft- und PV-Anlagen vollpflastern läßt, bauen die Chinesen jede Menge Kohlekraftwerke und importieren fleißig australischen Brennstoff.

In den insgesamt acht Kapiteln seines Buches gibt Lauterbach die Weltuntergangserzählungen von IPCC und PIK en détail wieder – natürlich widerspruchsfrei. So war das kalte und nasse Jahr 2021 kein Gegenbeweis zu den warmen und trockenen Sommern vorher, sondern die übliche Ergänzung – Klimakrise ist halt immer. Ganz dialektisch vergißt er aber natürlich nicht die kurze Hitzewelle in Westkanada und die Trockenheit auf Madagaskar 2021 – jede Wetterlage ist für den Schwurbler ein Beweis des Untergangs. Auch vergangene Ökopanik-Erzählungen wie das Ozonloch (das es im Winter immer noch gibt) läßt der Autor nicht aus und behauptet, mit vereinten Kräften von Wissenschaftlern und Politikern sei es gelungen, das gefährliche Problem zu lösen. Stimmt nicht, die Geschichte um FCKW und Ozon war erfunden und diente nur der Patentabsicherung von US-Chemiegiganten.

Lauterbach wäre nicht Lauterbach, wenn er im Buch, gleich im Kapitel 1, nicht die eigenen Verdienste um die Wissenschaft herausstellen würde – so berichtet er von Institutsgründungen, die Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Medizin sicherstellen sollen. Leider vergißt er dabei zu erwähnen, daß seine Ideen wie die „Fallpauschale“ nur Geld umverteilten und die Behandlung der Patienten im Schnitt verschlechterte.

Im Kapitel 2 gibt Lauterbach den Wissenschafts-Erklärbar und beschreibt die Entstehung von Klima und Treibhauseffekt im unterhaltsamen Stile eines Harald Lesch oder einer Mai-Thi. Der Trick dabei: Hier werden echte naturwissenschaftliche Informationen aus Physik, Chemie und Biologie mit Erfindungen und Verdrehungen aus dem Hause IPCC vermischt,

so daß der Laie unter den Lesern nicht mehr unterscheiden kann. Daß viele der interessanten echten Informationen mit dem Thema Klima nicht viel zu tun haben, aber irgendwie als „Beweis“ oder zur Untermauerung der eigenen Theorie beitragen, ist ein bekannter Trick aus den „Quarks“-Videos des WDR, vor allem seit Mai-Thi dort moderiert.

Lustiger Fakt nebenbei: Im „Erklärbar“-Kapitel gibt Lauterbach erstaunlicherweise zu, daß die Erwärmung der Welt seit Ende der letzten Eiszeit vor rund 12.000 Jahren „die beste Zeit des Menschen“ gewesen sei. Dennoch sei die angeblich jetzt stattfindende Erwärmung eine Katastrophe, da sie einzig die Folge industriellen CO₂-Eintrages sei, nicht mehr aufhöre und im Sommer jede Menge Tote zur Folge habe. Daß es massenhaft CO₂-Senken auf der Erde gibt, daß das Kohlendioxid jetzt schon fast an der Sättigung ist, daß unser Klima wegen der solaren Ruhe tatsächlich abkühlt und daß es in Warmphasen im Schnitt wegen der milden Winter tatsächlich viel weniger Tote gibt – nichts davon erfährt man im Buch des Gesundheitsministers.

Umso genauer beschreibt er, wie er das Leben der Bürger totalitär beschneiden will: Der Sprit sei noch viel zu billig und müsse teurer werden. Die Steuerzahler sollten stattdessen auf E-Autos, ÖPNV oder Fahrräder umsteigen. Daß Stromer und Bus&Bahn auch teuer sind oder deutlich teurer werden – unerwähnt. Fast schon mutig muß man Lauterbachs Kapitel über die zu ändernden Ernährungsgewohnheiten seiner Mitbürger nennen. Den Leuten durch Umverteilungsabgaben (Steuer, CO₂-Abgabe...) das Auto praktisch wegzunehmen, ist schon riskant, aber den Bürgern, die zu 90% Fleisch essen, dieses ausreden zu wollen, erscheint nicht erfolgversprechend. Er hebt zwar auch auf den Tierschutzgedanken ab, womit er wohl bei fast allen Konsumenten offene Türen einrennt, mahnt am Kapitelende aber zu einer EU-weiten Lösung, um in Europa die Fleischproduktion einzuschränken und den Import von Billigfleisch, z.B. aus Brasilien, zu unterbinden.

Nach dem vorsichtshalber eher kurzen Fleischkapitel macht Lauterbach ein Öko-Faß auf, das schon in den 80er Jahren gerne durch die Medien gerollt wurde: Wassermangel. Schon vor Jahrzehnten warnten Prominente wie Udo Jürgens davor, „unser Toilette mit Schampus zu spülen“, also mit angeblich immer teurer werdendem Frischwasser. Die Realität heute: In Berlin müssen die Stadtwerke sommers die Kanäle mit sauberem Wasser durchspülen, weil die Bürger zu viel gespart haben und deswegen die Leitungen verstopfen.

Dennoch findet Panik-Lauterbach natürlich jede Menge Nachrichten und „Einschätzungen“ von UN-Organisationen, die belegten, daß die Erde kurz vorm Vertrocknen stehe. Das alles habe mit der Klimakrise zwar nichts zu tun, aber der Klimawandel würde das Problem verschärfen. Die Pointe dieses Argumentes: Würde es tatsächlich heißer, würde es weltweit auch feuchter, da viel mehr Wasser verdunstet, wieder abregnet, verdunstet usw. Da es tatsächlich wegen des Großen solaren Minimums seit 2020 kälter wird, wird sich lokale Wasserknappheit wahrscheinlich verschärfen (in den Medien dann als Folge von „Erderwärmung“ deklariert). Lauterbach

macht stattdessen schmelzende Gletscher verantwortlich, die nicht mehr als Quelle von Frischwasser zur Verfügung stünden. Daß weltweit viele Gletscher schon wieder wachsen, hat der Arzt, der für sein Buch angeblich so viel recherchiert, dabei übersehen.

A propos Recherche: Schaut man sich das Quellenverzeichnis des Buches an, fällt auf, daß Lauterbach zum allergrößten Teil Internetquellen angibt – und die meist noch von den „üblichen Verdächtigen“ wie PIK, *Spiegel*, *Tagesschau*... Heißt, der fleißige Studienleser und Rechercheur hat sich den Text offenbar regelrecht zusammengegoogelt. Was nicht allzu problematisch wäre, wenn er wenigstens ausgewogen und wissenschaftlich neutral recherchiert hätte. Kritische Autoren wie Lomborg, Shellenberger oder wenigstens Michael Moore hingegen sucht man vergebens.

Zum Schluß warnt Lauterbach – wie könnte es anders sein – vor dem verstärkten Auftreten von Megaseuchen infolge des Klimawandels. Da sich durch die Erderwärmung Klimazonen verschieben, würden uralte Steinzeityren auftauen, und die Träger von Krankheitserregern häufiger in von Menschen bewohnte Gebiete einwandern, um dort „Zoonosen“ auslösen. Lauterbach ist im Buch nicht so ungeschickt wie seine Kollegen vom PIK, zu behaupten, daß das aktuelle Corona-Sars2 von Fledermäusen und Gürteltieren auf den Menschen überggesprungen sei – dafür sind die Beweise für die Laborherkunft des Wuhan-Virus zu erdrückend. Dennoch kann man die immer noch vorhandene Viruspanik wunderbar mit der Weltuntergangspanik durch Klima verknüpfen. Für Lauterbach bietet sich das geradezu an, da er seine Rhetorik nur geringfügig ändern muß. Anfang 2021 startete er bereits die Generalprobe, als er via Twitter von klimabedingt brennenden Wäldern zu berichten mußte, was die Presse sogleich begierig aufnahm. Wenn die überbordende Corona-Berichterstattung in der zweiten Jahreshälfte 2022 final abebben sollte, hat der Gesundheitsminister Lauterbach kein Thema mehr, mit dem er durch die Talkshows von ARD&ZDF tingeln kann. Aber Klima ist immer – der Nutznießerkomplex ist ja um einiges größer und fester im System verankert und wird daher so leicht nicht zusammenschmelzen. Vielleicht könnte Lauterbach dann in der nächsten Regierung Umwelt- oder Energieminister werden?

Da er im Buch Deutschland in einer Vorreiterrolle für den Klimaschutz sieht, würde es sich anbieten, wenn er als Harvard-Legende und deutscher Top-Wissenschaftler das Land klimapolitisch führen würde – wer weiß, vielleicht sogar als Kanzler? Daß Deutschland mit seinem mickerigen CO₂-Emissionsanteil von nur 2,1 % praktisch kaum zur Erderwärmung beiträgt, selbst wenn es sie gäbe, läßt Lauterbach wie alle anderen wirklich interessanten Informationen im Buch weg.

Stattdessen hebt er auf das historische Argument ab und behauptet, Deutschland hätte insgesamt 4,6% der Emissionen weltweit ausgestoßen. Außerdem sei das Land ein Vorbild:

„Wenn Deutschland es schafft, als Autonation mit erneuerbaren

Energien durchzukommen, dann können alle Staaten das schaffen.“

Nun, Deutschlands Automobilindustrie schafft sich gerade ab, weil die reichweitschwachen teuren und schweren Elektroautos nur von ein paar Vertretern der Ökobourgeoisie gekauft werden, da dafür satte Förderung einstreichen. Im Ausland hingegen kündigt sich schon der Rückzug vom Stromer an.

Nach so viel neutraler Wissenschaft ohne jegliche Darstellung einer Gegenmeinung plädiert Lauterbach final für eine stärkere Einbindung der „Wissenschaft“ in den politischen Prozeß, und für ein stärkeres Engagement von Forschern in Parlamenten und Regierungen. Wen und was er damit meint, ist klar: Zweifelhaft Vertreter, die „aus dem Keller herauswollen“, und die bereit sind, für die Karriere, Medienaufmerksamkeit und viel Geld alles zu sagen und zu tun, was nötig ist – auch wenn das mit Wissenschaft nichts mehr zu tun hat.

Wie urteilte der *Spiegel* zu besseren Zeiten, 2004, über Karl Wilhelm Lauterbach?

Für den politischen Kampf setzt er schon mal seinen Ruf als Wissenschaftler aufs Spiel.(...) Tatsächlich jedoch hat er die Grenze zur Politik längst überschritten; mit allen Tricks will er seine Vorstellungen durchsetzen.

- *Verlag: Rowohlt Berlin*
- *Erscheinungstermin: 28.02.2022*
- *288 Seiten , ISBN: 978-3-7371-0132-5*